

Konzeption



Inhalt

1. Vorwort

- 1.1 Vorwort des Trägers
- 1.2 Vorwort der Pfarrei St. Ägidius

2. Beschreibung der Einrichtung

- 2.1 Geschichte des Kinderhauses
- 2.2 Lage und Einzugsgebiet
- 2.3 Bauweise
- 2.4 Räumlichkeiten und Außenanlage
- 2.5 Öffnungs- und Schließzeiten
 - 2.5.1 Öffnungszeiten
 - 2.5.1.1 Bring- und Abholzeiten in der Kinderkrippe
 - 2.5.1.2 Bring- und Abholzeiten im Kindergarten
 - 2.5.2 Schließzeiten
- 2.6 Tagesabläufe im Kinderhaus
 - 2.6.1 Tagesablauf in der Krippe
 - 2.6.2 Tagesablauf im Kindergarten
- 2.7 Unser Team

3. Leitbilder

- 3.1 Leitbild der Erzdiözese München und Freising
- 3.2 Leitbild unserer pädagogischen Arbeit
- 3.3 Einbindung in die Pfarrgemeinde

4. Pädagogische Arbeit

- 4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung
- 4.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte
- 4.3 Pädagogische Ansätze und Methoden

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kinderhaus

- 5.1. Förderung der Basiskompetenzen
- 5.2 Bildungs- und Entwicklungsbereiche
 - 5.2.1 Ethische und religiöse Bildung
 - 5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
 - 5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung
 - 5.2.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung
 - 5.2.5 Umweltbildung und Erziehung
 - 5.2.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
 - 5.2.7 Musikalische Bildung und Erziehung
 - 5.2.8 Bewegungsbildung und -förderung
 - 5.2.9 Gesundheitserziehung

6. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

6.1 Die Eingewöhnung

6.1.1 Die Eingewöhnung in die Krippe

6.1.2 Die Eingewöhnung in den Kindergarten

6.2 Gestaltung der Übergänge

6.2.1 Übergang Krippe – Kindergarten innerhalb des Kinderhauses

6.2.2 Übergang Kindergarten – Schule

6.3 Beobachtung und Dokumentation

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Information und Austausch

7.1.1. Elternabend / Veranstaltungen

7.1.2 Elterngespräche

7.1.3 Tür- und Angelgespräche

7.1.4 Informationsmöglichkeiten im Kinderhaus

7.1.5 Elternpost

7.1.6 Hospitation

7.2 Mitarbeit der Eltern

8. Zusammenarbeit in der Einrichtung

8.1 Teamselbstverständnis

8.2 Formen der Zusammenarbeit

9. Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Trägervertreter

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

11. Öffentlichkeitsarbeit

12. Gesetzliche Vorgaben

13. Qualitätssicherung

14. Beschwerdemanagement

15. Schluss

Impressum

1. Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

30.10.14

Liebe Eltern,

auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption unserer Kindertagesstätte St. Elisabeth. Wir, Das Kindergartenteam und der Träger, sind uns bewusst, dass Pädagogisches Arbeiten nicht „nach Schema F“ funktioniert. Ein solches will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch die eher als Zielvorgabe zu verstehen ist. Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion der bisherigen Tätigkeit unseres Kindergartenteams. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, die Bedürfnisse der Kinder, das soziale Umfeld, die Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein. Für uns als Kindergartenteam und Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit regelmäßig überprüfen zu können und gegebenenfalls zu verbessern. Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unserer Kindertagesstätte in ihrer ganzen Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen. Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, deren Gaben und Talente zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gesellschaft zugleich, vorzubereiten. Weiter wollen wir, und das gehört zu unserem Selbstverständnis als katholische Einrichtung, ihr Kind auch an die christlichen Werte wie die Nächstenliebe oder die Hilfsbereitschaft heranzuführen.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption hilfreiche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Marc Ongena

Regionalleiter der Diözesanen Kindertagesstätten im Verbund Ebersberg mit Vaterstetten

1.2 Vorwort der Pfarrei St. Ägidius

Im Jahr 2010 ist im Landkreis Ebersberg das „Pilotprojekt Pfarrkindergärten“ angelaufen. Mittlerweile macht das Projekt große Fortschritte und ist dabei, eine feste Einrichtung zu werden. Die Diözesanleitung hat ihre Zustimmung gegeben – nun ist es an den Kirchenverwaltungen aller dem Pilotprojekt angeschlossenen Pfarreien ihr JA zu geben.

Wir schätzen das Pilotprojekt sehr, da es eine große Chance in sich birgt. War vor dem Projekt die Pfarrei bzw. die Kirchenverwaltung Ansprechpartner für wirtschaftliche und personelle Fragen und die pastoralen Mitarbeiter damit eingedeckt, besteht jetzt die Möglichkeit, den pastoralen Auftrag in einer Kindertagesstätte viel besser wahrzunehmen.

In unserem Pfarrverband in Grafing gibt es drei Kindertagesstätten. Um eben diesen pastoralen Auftrag möglichst gut wahrnehmen zu können, haben wir uns als Pastoralteam uns die Zusammenarbeit mit den KiTas aufgeteilt. Für das Kinderhaus St. Elisabeth ist Gemeindeassistentin Maria Ringlstetter zuständig. Alle 6 Wochen etwa werden in Zusammenarbeit von ihr und dem Kinderhausteam Einheiten zu Themen aus Glauben und Kirchenjahr gestaltet und durchgeführt. Die Einheiten werden altersgerecht aufbereitet und den Kindern nahegebracht.

So besteht für das Kinderhaus mit Kindern, Eltern und Personal die Möglichkeit, intensiveren Kontakt mit der Pfarrei zu halten und die pastoralen Mitarbeiter auch als solche kennen zu lernen und wahrzunehmen.

Wir wünschen uns und dem Kinderhaus St. Elisabeth eine gute und harmonische Zusammenarbeit und viele positive Erfahrungen.

Grafing, 19.04.2012

Pfarrer Hermann Schlicker

Gemeindeassistentin Maria Ringlstetter

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Geschichte des Kinderhauses

Unser katholisches Kinderhaus St. Elisabeth wurde am Samstag, den **14. Februar 1975** seiner Bestimmung übergeben.

Dank einer großzügigen Spende von Frau B. Ruff konnte die Kirche und die Stadt Grafing einen dreigruppigen Kindergarten samt Garten finanzieren.

Damals startete das fünfköpfige Team mit zwei Vormittagsgruppen, die in den laufenden Jahren großen Zuwachs bekamen und im Jahr **1989** auf drei Vormittagsgruppen und drei Nachmittagsgruppen erweitert wurden.

1979 wurde der provisorische Garten neu geplant und mit vielen Spielgeräten versehen.

Seit **1998** gab es drei Vormittagsgruppen und eine Nachmittagsgruppe. Ab dem Jahr **2007** gab es drei Kindergartengruppen, die bis 16.00 Uhr geöffnet haben.

Im **September 2007** eröffneten wir in der Rotter Straße eine Kinderkrippe, welche ein Jahr später um eine zweite Gruppe erweitert wurde.

Aus organisatorischen Gründen wurden im **September 2011** aus drei Kindergartengruppen zwei Gruppen und dafür eine weitere Krippengruppe eröffnet.

Eine Vierte wurde im **November 2011** gestartet. Diese befand sich ein Jahr lang in einem Container im Garten des Kinderhauses.

Im **November 2012** wurde das neue Gebäude der Einrichtung fertig gestellt. Die zwei Kindergartengruppen und nun auch alle vier Krippengruppen waren in einem Haus vereint.

Ab **September 2013** betreut, bildet und erzieht das Team des Kinderhauses St. Elisabeth Grafinger Kinder in drei Kindergartengruppen und drei Krippengruppen.

2.2 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderhaus St. Elisabeth, drei Kindergarten- und drei Krippengruppen mit je 25 bzw. 12 Kindern, liegt am westlichen Stadtrand von Grafing am Ende einer ruhigen Wohnsiedlung. An das Grundstück des Kinderhauses grenzen große, hügelige Wiesen, die uns zum Toben und zu Entdeckungsreisen im Sommer und zum Schlittenfahren im Winter einladen.

Ein kleiner Wald spendet uns Schatten und eröffnet uns einen Einblick in die Natur.

Da wir sowohl vom Grafinger Bahnhof als auch vom Grafinger Stadtzentrum nicht weit weg liegen, bietet sich unsere Einrichtung sehr gut für Ausflüge an.

Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen werden regelmäßig angeboten.

Das Einzugsgebiet umfasst Grafing, Grafing Bahnhof, Nettelkofen und das gesamte Goldberg- Gebiet.

2.3 Bauweise



45 Jahre nach der Kindergartenzeit der beiden Grafinger Architekten Betz und Aschauer planten und konstruierten sie den ersten Passivhaus- Kindergarten im Landkreis Ebersberg, unser Kinderhaus. Das zweigeschossige Gebäude wurde in zwei Bauabschnitten im November 2012 fertig gestellt und kostete 2,5 Millionen Euro. In dieser Passivhausbauweise erfolgt die Beheizung über eine kontrollierte Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung, der Restwärmebedarf wird durch eine Gasbrennwerttherme gedeckt. So lassen sich gegenüber einem Niedrigenergiehaus noch einmal 30 % an Energiekosten einsparen. Mit diesem Vorbildbau erreichte die Stadt Grafing den 3ten Platz bei der Energiepreisverleihung des Landkreises Ebersberg.

2.4 Räumlichkeiten und Außenanlage

- Unteres Erdgeschoss:
 - 1 Kindergartengruppe mit angrenzendem Nebenraum
 - 1 Sanitärbereich mit Wickelmöglichkeit für Krippen- und Kindergartenkinder
 - 1 Bewegungsraum (für ältere Kinder ausgestattet) mit Lagermöglichkeit
 - 1 Personaltoilette mit angrenzendem Lager für Reinigungsmaterial
 - 1 Elektroraum
- Erdgeschoss:
 - 3 Krippengruppen
 - 3 Schlafräume
 - 3 Sanitärbereiche mit Wickelmöglichkeit
 - 1 Personalraum
 - 1 Personaltoilette
 - 1 Raum für Lagerung von Reinigungsmaterial und Hausmeisterutensilien
 - 1 Raum zur Aufbewahrung für Spielmaterial
 - 1 Wäscheraum
 - 1 Bewegungsraum (für junge Kinder ausgestattet) mit Lagermöglichkeit
 - 1 Spielniesche
 - 1 Kinderwagenparkplatz für Krippen- und Kinderwägen
- Obergeschoss:
 - 2 Kindergartengruppen
 - 2 Nebenräume
 - 1 Sanitärbereich
 - 1 Büro
 - 1 Küche mit angrenzendem Lager
- Außenanlage:
 - 2 Sandkästen
 - 1 große Schaukel
 - 1 Vogelnestschaukel
 - 1 Kletterburg mit Rutsche
 - 1 Rutsche
 - 1 Gartenhäuschen
 - 1 Container
 - 2 Terrassenflächen
 - Große Rasenflächen mit verschiedenen Ebenen
 - Alter Baumbestand der Schatten spendet

Das Kinderhaus verfügt über einen Lift, der es auch Kindern und Erwachsenen mit Einschränkungen ermöglicht, die Einrichtung barrierefrei zu besuchen.



2.5 Öffnungs- und Schließzeiten

2.5.1 Öffnungszeiten

Montag	7.00 – 16.00 Uhr
Dienstag	7.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch	7.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag	7.00 – 17.00 Uhr
Freitag	7.00 – 15.00 Uhr

2.5.1.1 Bring- und Abholzeiten in der Kinderkrippe

Bringzeit	7.00 – 8.20 Uhr
1. Abholzeit	11.45 – 12.00 Uhr
2. Abholzeit	Ab 14 Uhr

2.5.1.2 Bring- und Abholzeiten im Kindergarten

Bringzeit	7.00 – 8.20 Uhr
1. Abholzeit	11.30 – 11.45 Uhr
2. Abholzeit	13.00 – 14.00 Uhr
3. Abholzeit	Ab 15.00

2.5.2 Schließzeiten

Alle Einrichtungen der Erzdiözese haben maximal 35 Schließtage (davon fünf Teamfortbildungstage).

Die Aufteilung der Schließtage wird am Anfang des Krippen- bzw. Kindergartenjahres bekannt gegeben.

2.6 Tagesabläufe im Kinderhaus

2.6.1 Tagesablauf in der Krippe

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit: Freispiel und Tür- & Angelgespräche
8.30 Uhr	Morgenkreis: Lieder, Finger- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten u.v.m.
8.45 Uhr	Gemeinsame Brotzeit mit anschließenden Hygienemaßnahmen
9.30 Uhr	Freispiel und angeleitete Aktivitäten: • Bei schönem Wetter: Freispiel und Angebote im Garten, Spaziergänge, Ausflüge, etc. • Bei schlechtem Wetter: Freispiel und Angebote im Gruppenraum, Bewegungsbaustelle im Turnraum, etc. Einmal wöchentlich findet die Öffnung statt (Erläuterungen im pädagogischen Teil)
11.00 Uhr	Mittagessen mit vorherigen und anschließenden Hygienemaßnahmen
11.30 Uhr	Mittagskreis: Lieder, Finger- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten u.v.m.

12 Uhr	Mittagsschlaf
14 Uhr	Nachmittagsbrotzeit mit anschließenden Hygienemaßnahmen
Ab 14.30 Uhr	Zusammenschluss der Gruppen: Freispiel und angeleitete Aktivitäten

Während der Eingewöhnungszeit kann es zu leichten Abweichungen des Tagesablaufs kommen, da wir flexibel auf die Bedürfnisse der Kleinsten eingehen wollen.



2.6.2 Tagesablauf im Kindergarten

7.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit: Freispiel und Tür- & Angelgespräche
8.30 – 9.00 Uhr	Morgenkreis: Lieder, Finger- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Kinderkonferenz u.v.m.
9.00 – 11.00 Uhr	Freispiel und angeleitete Aktivitäten, Gartenzeit, Ausflüge zum Wald gleitende Brotzeit oder gemeinsame Brotzeit bei Festen
11.30 – 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 Uhr	Gemeinsames Treffen im Kreis
12.15 – 13.00 Uhr	Ruhezeit
13.30 Uhr	Mittagskreis: Lieder, Finger- und Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Aufteilung in die Aktivitätsgruppen u.v.m.
13.30 – 15.00 Uhr oder bis 15.30 Uhr	Angeleitete Aktivitäten Kursprogramm



2.7 Unser Team

In unserem Haus sind 10 staatl. geprüfte ErzieherInnen und 8 staatl. geprüfte Kinderpflegerinnen tätig.

Da uns die Ausbildung von zukünftigen pädagogischen Fachkräften sehr am Herzen liegt sind PraktikantInnen im sozialpädagogischem Seminar, einer staatlich anerkannten Kinderpflegerschule und ErzieherInnen im Anerkennungsjahr herzlich willkommen!

Eine Küchenfee, zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister kümmern sich um unser Gebäude und unsere Außenanlage.

3. Leitbilder

3.1 Leitbild der Erzdiözese München und Freising

Als Grundlage des Leitbildes der Diözesanen Kitas dient das christliche Menschenbild, welches den Menschen als Person mit seiner unverlierbaren, von Gott geschenkten Würde, unabhängig von der persönlichen Entwicklung sieht. Denn Gott stellt keine Voraussetzungen, vielmehr lädt er „... Kinder und Erwachsene dazu ein, entsprechend der eigenen Würde zu leben. Auf diese Einladung zu antworten heißt, lieben, hoffen und vertrauen zu lernen, die eigenen Talente und Fähigkeiten zu entwickeln und Einbringen sowie die geschenkte Freiheit in Verantwortung sich selbst und anderen gegenüber wahrzunehmen.“ (Zitat: KTK- Bundesverband: Das Profil katholischer KiTas, Eckpunktepapier Freiburg/ Frankfurt 2009, S.3)

Auf dieser Grundlage wird die Arbeit in den Diözesanen KiTas in einem einfachen Satz zu einem Leitbild formuliert:

„Kinder fördern. Werte leben. Vertrauen schenken.“

3.2 Leitbild unserer pädagogischen Arbeit

Das Kinderhaus St. Elisabeth mit seinen pädagogischen Mitarbeitern sieht sich als familienergänzende und -unterstützende Einrichtung, die den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen bieten möchte.

Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern zu helfen ein

- sozial kompetenter und beziehungsfähiger, wertorientierter,
- kreativer, und
- resilienter

Mensch zu werden, der mit den Anforderungen des heutigen Alltags selbstverantwortlich zu Recht kommt.

Es ist uns wichtig das Gleichgewicht zwischen dem einzelnen Kind und der Gruppe zu halten. Genauso ist es für uns von großer Bedeutung die Balance zwischen den Gruppen und der Kindertagesstätte zu finden. Wir sehen es als große Chance, dass unter unserem Dach Kinder verschiedenster Alters- und Entwicklungsstufen sind, da die Kinder so voneinander profitieren.

Da unsere Einrichtung unter der Trägerschaft der katholischen Kirche steht ist der christliche Glaube Grundlage unserer Arbeit.

Die Türen unseres Kinderhauses sind aber zu jeder Zeit offen für Menschen jeder Sprache, Herkunft und Religion. Uns ist es wichtig in Form von interkultureller Erziehung Neugierde, Integration und Respekt gegenüber anderen Ländern und Kulturen zu wecken. Wir wollen Fremdes bekannt machen und dadurch Vorurteile abbauen und Verständnis wecken.

Integration von Kindern mit Beeinträchtigung oder von Kindern die von Behinderung bedroht sind, spielt in unserem Kinderhaus auch eine große Rolle. Wir sind zwar ein „Regel“-Kinderhaus, aber haben die Möglichkeit einige Plätze (Krippe und Kindergarten) für Kinder mit integrativem Hintergrund bereit zu halten. Darüber hinaus sehen wir durch die Integration von „besonderen“ Kindern als Erfahrungserweiterung und positiver Entwicklung für alle Beteiligten! Wir bieten den verschiedenen Fachdiensten die Möglichkeit in unser Haus zu kommen und am Gruppenalltag oder in Einzelsettings die jeweiligen Kinder zu betreuen.

(Bitte beachten Sie unsere KiTa- Ordnung)

Als **Kinderhaus Sankt Elisabeth** – stehen wir für:

K	Katholische Wertevermittlung
I	Integration und Individualität
N	Neugierde wecken
D	Demokratie erleben
E	Erlebnisse schaffen
R	Resilienz
H	Herzenswärme
A	Altersmischung
U	Unterstützung erhalten
S	Sozialkompetenz erlernen
E	Emotionale Entwicklung
L	Liebe
I	Interkulturelle Erziehung
S	Sicherheit geben
A	Ausbildungsstätte
B	Begegnungen
E	Enthusiasmus
T	Teilen
H	Helfen

3.3 Einbindung in die Pfarrgemeinde

Eine Einbindung in unsere Pfarrgemeinde können wir durch die Pastoralassistentin Frau Ringlstetter erleben. Mehrmals im Jahr gibt es gegenseitige Besuche im Kinderhaus oder in der Kirche. Sie dienen dazu, gemeinsam religiöse Themen zu erarbeiten und zu erleben.



4. Pädagogische Arbeit

4.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung

In unserem Kinderhaus sind die Grundlagen der täglichen pädagogischen Arbeit mit den Kindern das Grundgesetz, das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und die Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. (Siehe Gesetzliche Grundlagen Punkt 12)

Das bedeutet für uns:

- die Kinder in Ihrer ganzen Persönlichkeit wahrnehmen, annehmen und auf Ihre Bedürfnisse eingehen.
- ihren Entwicklungsstand erkennen, einbeziehen und ganzheitlich fördern
- für die Kinder eine Atmosphäre von Geborgenheit und Vertrauen schaffen



4.2 Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen uns als Bildungs- und Erziehungspartner der Eltern. Zusammen wollen wir dem Kind die Basiskompetenzen vermitteln, die es braucht, um den Herausforderungen in einer sich wandelnden Welt gewachsen zu sein.

Wichtige Aspekte unserer Grundhaltung sind:

- das christliche Menschenbild und gesellschaftliche Werte
- die soziale Eingebundenheit im Kinderhaus
- das Erleben von Spaß und Freude als Grundlagen für Lernen
- Bildung durch Bindung und Beziehung (Bildung als sozialer Prozess)
- Vorbildrolle durch soziale, emotionale und intellektuelle Kompetenz

In Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Kindern ist die Rolle des pädagogischen Personals geprägt durch Impuls gebende und unterstützende Begleitung, einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung.



4.3 Pädagogische Ansätze und Methoden

*Wir sehen das Kind als Gestalter seiner Lern- und Entwicklungsprozesse.
Wir wollen, dass Kinder beim Lernen Spaß haben und jedes Kind sich nach seinen
eigenen Möglichkeiten entwickeln darf.*

- **Der situationsorientierte Ansatz**

Der situationsorientierte Ansatz definiert vor allem den täglichen Lernprozess des Alltags. So werden Interessen, Spielsituationen, Ideen und Befindlichkeiten der Kinder bzw. der Gruppe aufgegriffen und daraus ggf. Projekte und weitere Aktivitäten entwickelt.

Das Spiel ist bei diesem pädagogischen Ansatz eine elementare Lernform.

Das Kind begreift auf spielerische Art und Weise sein Umfeld und die Welt des Erwachsenen. Hierfür stellen wir ausgewählte Materialien und vorbereitete Räumlichkeiten zu Verfügung. Eine weitere aktive Beteiligungsmöglichkeit der Kinder an der pädagogischen Planung und Alltagsgestaltung findet zum Beispiel während der Morgenkreise statt. Hier können sie je nach Alter ihre Bedürfnisse, Wünsche und Ideen einbringen.

„Jedes Lernen hier und heute hat eine Wirkung auf morgen und übermorgen.“



- **Die Teilöffnung**

In unserem Kinderhaus bieten wir den Kindern eine sogenannte „Teilöffnung“ an. So werden während der Freispielphasen die Türen zu den einzelnen Gruppen geöffnet. Hierdurch wird der Handlungs- und Erfahrungsspielraum der Kinder erweitert und sie bekommen dadurch die Möglichkeit auch unabhängig von ihrer Gruppe aktiv zu sein. Es bleibt aber weiterhin die Option in der Stammgruppe zu bleiben, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit bietet.

„Öffnung und Offenheit als Chance“

- **Die Kleingruppenarbeit**

Während der Kleingruppenarbeit werden Kinder je nach Alter, Interesse und Bedürfnissen zusammengefasst. Es werden in kleineren Einheiten verschiedene Lerninhalte und Erfahrungsmöglichkeiten geboten, in denen sich die Kinder ausprobieren und üben können.

- **Gruppenübergreifende Angebote**

Die gruppenübergreifenden Angebote haben das Ziel, die Kinder in kleinen Gruppen gezielt und individuell zu fördern. Die Angebote werden von den pädagogischen Mitarbeitern vorbereitet und angeboten. Das jeweilige Angebot wird den Kindern während der Morgenkreise in den einzelnen Gruppen vorgestellt und sie können freiwillig entscheiden, ob sie daran teilnehmen wollen oder nicht.

5. Bildungs- und Erziehungsbereiche im Kinderhaus

5.1. Förderung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika verzeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen.“ (BEP, S. 55)

Die zusammengefassten Bedeutungen der einzelnen Basiskompetenzen werden anhand von Beispielen aus unserer täglichen pädagogischen Arbeit verdeutlicht. Die einzelnen Bereiche greifen ineinander, bauen aufeinander auf und ergänzen sich.



a) Selbstwahrnehmung

Selbstwahrnehmung beinhaltet die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls und positiver Selbstkonzepte. Das Kind lernt auf seine Kultur, Herkunft und vor allem auf seine eigenen Leistungen stolz zu sein. Dies beinhaltet auch eine gesunde Selbstwahrnehmung in Bezug auf das eigene körperliche und geistige Wohlbefinden und auf weitere Personen.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- jedes einzelne Kind als individuelle und vollwertige Person ernst zu nehmen und auf dessen Bedürfnisse einzugehen.
- eine gute Eingewöhnung zu bieten, dem Kind Sicherheit zu geben um weitere Entwicklungsschritte gehen zu können.
- alltägliche Gespräche als Kommunikationsübungen zu sehen.
- Konfliktlösungswege gemeinsam mit den Kindern zu erarbeiten
- zum Beispiel im Morgenkreis üben eigene Meinungen oder Bedürfnisse zu äußern

b) Motivationale Kompetenz

Ein Kind wird zum Verursacher seiner eigenen Handlungen und erlebt Autonomie indem man es mit Aufgaben konfrontiert und es so seine Stärken und Schwächen erleben kann. Wenn man dem Kind zudem die Möglichkeit bietet schwierige Aufgaben in seinem Maß bewältigen zu können, so ist es irgendwann fähig sein Verhalten zu beobachten und zu bewerten. Es lernt sich selbst zu regulieren.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- dem Kind „helfen es selbst zu tun“
- Eigenständigkeit in den verschiedensten Bereichen (z.B. lebenspraktisch, sozial, kreativ usw.) zuzulassen.
- Entscheidungen des Kindes ernst zu nehmen und ihm die Möglichkeit zu geben die positiven und auch negativen Konsequenzen erleben zu dürfen
- Langeweile eines Kindes als Lernprozess auszuhalten
- dem Kind neben einer größtmöglichen Partizipation durch klare Strukturen und Grenzen einen sicheren Rahmen für seine Entwicklung zu geben

c) Kognitive Kompetenz

Eine komplexe Förderung zur differenzierten Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, sowie für das Gedächtnis erfährt das Kind zu jeder Zeit im pädagogischen Gruppenalltag. Im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich sind Phantasie und Kreativität von entscheidender Bedeutung.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- Spiele und Spielmaterial als Lernmaterial sehen und gezielt anbieten.
- Anregung des Gedächtnisses und der Sprache der Kinder durch Geschichten, Lieder, Fingerspiele und Reime.
- Die Kinder über eigene Erlebnisse und eigene Geschichten erzählen lassen.
- Das Portfolio als Geschichten- und Nacherzählungsbuch nutzen
- Alltägliche Dinge benennen lassen
- Logisches Denken fördern, indem die Kinder die Möglichkeit bekommen Dinge selbst zu überprüfen.
- Abläufe widerspiegeln lassen
- Alle Sinne miteinbeziehen
- Bewegungsanreize schaffen

d) Physische Kompetenz

Physische Kompetenz meint die Übernahme von Verantwortung für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit. Dazu gehört auch die Förderung von Grob- und Feinmotorik und Stressbewältigung.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- Abwechslung von Anspannung und Entspannung im pädagogischen Alltag (z. B. Turnen, Entspannungsgeschichten, Freispiel, Mittagsruhe)
- Kinder innerhalb der fest verankerten Hygienemaßnahmen auch selbsttätig sein lassen
- Gesundes Frühstück in Zusammenarbeit mit den Eltern anbieten
- Getränke (Wasser, Tee) und Obststeller anbieten und somit zur gesunden Ernährung beitragen



e) Soziale Kompetenz

Der Aufbau von guten Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen steht im Vordergrund. Die Kinder sollen Mitgefühl, Toleranz und Hilfsbereitschaft als selbstverständliche Fertigkeiten erlernen.

Basis hierfür ist die Kommunikationsfähigkeit, die Fähigkeit von konstruktiven Konfliktlösungstechniken und die Fähigkeit zur Kooperation.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- Soziales Miteinander vorleben in dem ALLE miteingebunden werden
- Gegenseitig Hilfestellung geben (Groß hilft Klein)
- Regeln gemeinsam mit den Kindern erarbeiten
- Kindern die Möglichkeit geben eigene Gefühle zu erkennen, zu erleben und zu benennen
- Konflikte erleben lassen, begleiten und somit die Konfliktfähigkeit fördern

f) Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Das Pädagogische Personal lebt Werte vor, das bedeutet, sie schlüpfen in die Vorbildfunktion gegenüber den Kindern und tauschen sich mit ihnen über die Bedeutung der vorgelebten Werte aus.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum gesehen, das seine Rolle in der Gruppe finden und anerkennen muss
- Zusammengehörigkeit fördern
- Respektvoller und gerechter Umgang
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Kulturen, Religionen und Denkweisen
- Bräuche, Feste und Rituale feiern, pflegen und erleben



g) Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Während des pädagogischen Alltags wird den Kindern die Möglichkeit der Mitsprache und Mitgestaltung angeboten. So lernen sie eine eigene Position (eigene Meinung äußern) zu beziehen, andere Meinungen zu akzeptieren, Kompromisse auszuhandeln und Frustrationen hinzunehmen.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- die Kinder haben durch gruppenübergreifende Angebote und die Kleingruppenarbeit Wahlmöglichkeiten und können somit ihren Aktionskreis erweitern
- möglichst freie Auswahl von Spielräumen, Spielpartnern, Bezugspersonen innerhalb der Gruppe möglich machen
- im Sinne des situationsorientierten Ansatzes die Kinder in die Planung von Projekten und Alltagsgestaltung mit einbeziehen
- Kinder freiwillig an Angeboten teilnehmen lassen
- dass Kinder „Partnerschaften“ übernehmen und so lernen mit Verantwortung umzugehen



h) Lernmethodische Kompetenzen – Lernen wie man lernt

Neues Wissen soll vom Kind selbständig und selbst gesteuert erworben werden. Sie sollen lernen wie sie für sich wertvolle Informationen beschaffen können. Des Weiteren soll dieser Wissenserwerb sinnvoll reflektiert werden. Was bedeutet, dass die Kinder ihr erworbenes Wissen auf unterschiedliche Bedingungen und Situationen anwenden und übertragen können.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns, dass der Grundstein für lebenslanges Lernen das selbstgesteuerte Lernen ist. Was bedeutet, dass das Kind lernt wie es sich Wissen aneignet, dieses umsetzt und anwendet.



i) Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Als Grundlage für eine positive Entwicklung sowie als Fundament für einen kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen wird die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gesehen. Ob Kinder „resilient“ sind zeigt sich oft erst wenn eine starke Veränderung ihrer Lebensumstände eintritt und sie diese erfolgreich meistern.

Im pädagogischen Alltag bedeutet dies für uns:

- durch die Förderung und Unterstützung beim Erlernen der Basiskompetenzen entwickeln sich Kinder zu resilienten Persönlichkeiten.
 - Es wird folgendes erlernt:
 - Kreativität,
 - Problemlösefähigkeiten,
 - positive Selbsteinschätzung
 - Übernahme von Verantwortung
 - sichere Bindungsmuster



5.2 Bildungs- und Entwicklungsbereiche

5.2.1 Ethische und religiöse Bildung

Als Kindertageseinrichtung eines kirchlichen Trägers ist für uns die ethische und religiöse Bildung und deren Wertevermittlung von großer Bedeutung.

So gehört für uns ein tägliches Tischgebet genauso zum Alltag wie das Feiern von besonderen religiösen Festen oder der Besuch unserer Pastoralassistentin.

Speziell die Feste des Kirchenjahres (Erntedank, St. Martin, Hl. Elisabeth, St. Nikolaus, Advent, Weihnachten, Ostern usw.) werden gemeinsam mit den Kindern vorbereitet und in kleinem oder großem Rahmen gefeiert. Dazu gehören für uns neben Buchbetrachtungen, Lieder singen, Ketteinheiten und gezielten Bastelangeboten auch zum Beispiel besondere Aktionen wie Besuche in der Pfarrkirche, im Altenheim oder die alljährliche Schulranzenweihe zum Abschied der Vorschulkinder. Andere Kulturen und Religionen sind in unserer Einrichtung auch herzlich willkommen.

5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale, soziale und konfliktlösungsorientierte Kompetenzen sind die Grundvoraussetzung um sich in einer sozialen Gesellschaft zu integrieren.

Die Kinder lernen hier im Kinderhaus, Schritt für Schritt kompetent und verantwortungsvoll mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen umzugehen. Sie sollen zu selbstbewussten, kontakt- und kooperationsfähigen und konfliktfähigen Menschen heranwachsen.

So bieten wir ihnen die Möglichkeit an:

- eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zu vertreten (z. B. in Gesprächsrunden während des Morgenkreises, in der Freispielzeit, bei Projektplanungen usw.)
- Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten in angemessenen Rahmen ausleben zu können
- Konflikte selbständig oder in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zu lösen

5.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

Den Erwerb der Sprachkompetenz sehen wir als wichtigen Bestandteil für die aktive Teilnahme am Leben. Sprache ist das Medium um mit anderen Menschen zu kommunizieren. Deshalb beginnt die Sprachförderung schon bei den Kleinsten in der Kinderkrippe auf spielerische Art und Weise durch das Spielen von Fingerspielen, das Singen von Liedern oder das Vorlesen von einfachsten Geschichten. Bei den Großen im Kindergarten wird die Sprachförderung gezielter durchgeführt. Das Bilden von Lauten, Wörtern und Begriffen, sowie die Verfeinerung des Satzbaus werden im Alltag (z. B. Morgenkreis, Sprachspiele, Bilderkino, Kassette/ CD hören, Lieder usw.) als auch im einfachen Tun oder in gezielten Situationen geübt. Für Kinder, die noch gezieltere Sprachförderung benötigen, bieten wir ab vier Jahren spezielle Einheiten mit einer pädagogischen Fachkraft an.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule nehmen Vorschulkinder mit Migrationshintergrund an einem Deutschvorkurs teil, um diesen so den Start in die Schule zu erleichtern.

5.2.4 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung und Erziehung

Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Bildung beschreibt die Fähigkeit diesbezügliche Inhalte sprachlich auszudrücken, Unterschiede zu erkennen und Zusammenhänge zu beschreiben.

Das bedeutet, die Kinder lernen Zahlen, Mengen, geometrische Formen, technische und naturwissenschaftliche Zusammenhänge kennen und altersgemäß damit umzugehen.

Im pädagogischen Alltag gibt es die unterschiedlichsten Möglichkeiten um diesen Bereich zu fördern. Zum Beispiel durch:

- Zählen im Morgenkreis
- Formen sortieren
- Würfelspiele
- Experimente im technischen und naturwissenschaftlichen Bereich
- Wiegen von Gewichten
- Längen messen
- Raum- Lage- Spiele (oben/ unten, hinten/ vorne usw.)
- Fortsetzen von Reihenfolgen
- Bauen und Konstruieren



5.2.5 Umweltbildung und Erziehung

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen.

Aus diesem Grund sind wir oft draußen im Garten oder in der Umgebung unterwegs. Hierfür ist die Lage unseres Kinderhauses wirklich optimal. Der Ortsrand von Grafing bietet Wiesen, Bäche, Felder und ein Waldstück, um die Natur mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt entdecken zu können. Im Sommer haben die Kinder die Möglichkeit zum Beispiel barfuß den Garten zu erkunden. Gezielte Aktionen wie zum Beispiel eine „Tümpelsafari“ mit Becherlupen und viel Zeit, um genau hinzuschauen oder ggf. auch hin zu hören, sind uns hierfür wichtig. Im Kinderhaus werden Bücher, Fühlmaterialien, Gespräche mit Anschauungsmaterial und Experimente angeboten.

Den praktischen Umweltschutz und das Umweltbewusstsein versuchen wir durch das Nahebringen von einem Grundverständnis für ökologische Zusammenhänge sowie die Mülltrennung- und Vermeidung zu fördern.



5.2.6 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Förderung der Kreativität, Schulung der Sinne, das Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien wird hier im Kinderhaus sowohl während des Freispiels als auch in Kleingruppen, gezielten oder gruppenübergreifenden Angeboten möglich gemacht. So haben die Kinder die Möglichkeit sowohl angeleitet verschiedenste gestalterische Techniken oder Materialien kennen zu lernen oder selbstbestimmt, nach ihren individuellen Vorstellungen, gestalterisch tätig zu sein.

Das Einstudieren kleinerer Spiellieder oder Theaterstücke für Vorführungen wird zusammen mit den Kindern geplant, erarbeitet, umgesetzt und vorgeführt.

5.2.7 Musikalische Bildung und Erziehung

Musikalische Bildung und Erziehung wird in unserem Kinderhaus nicht nur auf besondere Angebote oder Aktionen bezogen, sondern findet sich in vielen Aspekten unseres Tagesablaufs wieder.

Während des Morgenkreises singen wir Begrüßungslieder, Sing- und/ oder Spiellieder, bei Geburtstagsfeiern wird gesungen, Turnen wird mit Rhythmik und Musik verbunden, Änderungen von Tagesablaufspunkten wird durch Lieder begleitet (z. B. Aufräumlieder).

Über den „normalen“ Alltag hinaus wird einmal wöchentlich ein „Musch- Kreativer- Kurs“ am Nachmittag für Kinder ab 4 Jahren angeboten.

5.2.8 Bewegungsbildung und -förderung

Um motorische Fähigkeiten zu erproben, Wahrnehmungsfähigkeiten zu schulen, Frustrationstoleranz zu erlernen und den eigenen Körper zu erfahren nutzen wir die Bewegungsförderung sowohl im Kindergarten- als auch im Krippenbereich. Unser Kinderhaus verfügt über zwei Bewegungsräume welche mindestens einmal in der Woche von jeder Gruppe für ein gezieltes oder freies Bewegungsangebot genutzt werden. Die Bewegungsförderung findet nicht nur im Haus statt, sondern auch draußen im Garten. Hier haben die Kinder die Möglichkeit ihren Körper spielerisch in verschiedenen Höhen, Ebenen und Schrägen wahr zu nehmen. Sie können zum Beispiel das Laufen oder Hüpfen auf verschiedenen Bodenbelägen erfahren und so Erfahrungen sammeln.



5.2.9 Gesundheitserziehung

Ein gutes Bewusstsein für die eigene Gesundheit zu vermitteln liegt uns sehr am Herzen. Neben der Sauberkeitserziehung (Erlernen des Toilettengangs, Durchführen von Hygienemaßnahmen wie z. B. das Händewaschen mit Seife usw.) und das Erleben von Ruhe und Aktivität steht eine gesunde Ernährung und die Vermittlung von Esskultur im Vordergrund.

Die gemeinsame Brotzeit steht im Krippenbereich sehr stark im Vordergrund. Die Brotzeit beinhaltet für die Kleinsten feste, immer wiederkehrende Abläufe wie das Auspacken der eigenen Brotzeit, das gemeinsame Beten und Tisch auf- und abdecken.

Im Kindergartenbereich wird gleitend Brotzeit gemacht. Die Kinder haben hier die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann und mit wem sie Brotzeit machen möchten. Auch hier sind wiederkehrende Abläufe zu finden. So müssen die Kinder vor und nach der Brotzeit Hände waschen, die Brotzeittasche holen, auspacken und zum Schluss wieder einräumen und den Platz selbständig decken und abräumen.

In beiden Bereichen gibt es täglich einen frischen Obst- und Gemüseteller (Obst/ Gemüse, Milch/ Müsli wird von den Eltern gestellt), einmal wöchentlich ein gemeinsames Müslifrühstück und einen abwechslungsreichen Speiseplan für das gemeinsame Mittagessen. Wir werden derzeit von einer Catering Firma aus dem Landkreis täglich frisch beliefert. Natürlich haben die Kinder auch die Möglichkeit selbst mitgebrachte Brotzeit zu essen.

Den Kindern wird während ihres gesamten Aufenthalts im Kinderhaus Wasser oder ungesüßter Tee angeboten.



6. Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

6.1 Die Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung ist oftmals die erste zeitlich begrenzte Trennung für das Kind und somit ein spannendes Ereignis.

Es lernt die Einrichtung, die neue Gruppe und die neuen Bezugspersonen kennen.

Wir versuchen die Eingewöhnung altersgemäß zu gestalten und begleiten.

Bitte bedenken Sie, dass wir bei jeder Eingewöhnung einen Blick auf die aktuelle Familiensituation haben (z. B. aktuelle Arbeitssituation der Eltern, Zeitdruck, Unsicherheit, Ängste usw.). Wir versuchen diese bestmöglich mit einzubeziehen und entsprechend darauf zu reagieren. Dennoch steht für uns immer das Wohl des Kindes im Vordergrund.

„Bindung vor Bildung“

6.1.1 Die Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung in die Krippe ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches sich in verschiedene Phasen aufteilt (siehe „Leitfaden der Eingewöhnung“ im Vorgespräch). Während der Eingewöhnung in die Krippe braucht das Kind eine enge, familiäre Bezugsperson, die diesen bestimmten Zeitraum begleitet. In dieser Zeit haben Sie als Eltern die Möglichkeit, sich mit der Einrichtung, den Fachkräften und den neuen Bezugspersonen ihres Kindes vertraut zu machen.

Die erste Trennung des Kindes von der familiären Bezugsperson ist ein bedeutsamer Schritt für dessen weitere Entwicklung. Diese sehr sensible Phase ist individuell auf das Tempo und die Bedürfnisse ihres Kindes abgestimmt. Aus diesem Grund wird das Vorgehen und der eventuelle Verlauf genau mit Ihnen Besprochen.

Nach einem Elternabend informieren wir Sie bei einem kurzen Informationsgespräch innerhalb der Krippengruppe über den „Leitfaden der Eingewöhnung“ in unserem Kinderhaus.

Spezielle Fragen und genauere Informationen können sie während des „Erstgesprächs“ stellen.

6.1.2 Die Eingewöhnung in den Kindergarten

Um den Kindern den Start aus der Familie hinaus in den Kindergarten zu erleichtern, gestalten wir die Eingewöhnung ähnlich wie in der Krippe. Der Leitsatz in diesem Zusammenhang lautet hier altersentsprechend:

„So langsam wie nötig, so schnell wie möglich“.

Wir legen Wert darauf, dass Sie Ihr Kind während der ersten Woche im Kindergarten zeitweise begleiten.

Nach dem Elternabend wird ein Termin für einen ersten gemeinsamen Schnuppertag vereinbart. Hier haben Sie und Ihr Kind die Gelegenheit das Kinderhaus und den Kindergarten ganz ungezwungen kennenzulernen.

6.2 Gestaltung der Übergänge

6.2.1 Übergang Krippe – Kindergarten innerhalb des Kinderhauses

In unserem Kinderhaus haben die Kinder der Krippe und des Kindergartens ganzjährig regelmäßig Kontakt zueinander. Wir treffen uns im Garten, bei gemeinsamen Aktionen, durch die Teilöffnung, beim Ausklingen lassen des Tages, bei gegenseitigen Besuchen und bei Festen.

Gegen Ende des Kinderhausjahres (ca. Mai) werden die zukünftigen Kindergartenkinder gezielt auf ihren Übertritt vorbereitet.

Das bedeutet:

- die Kinder bekommen mehr und mehr Einblick in den Tagesablauf ihrer Kindergartengruppe
- Sie nehmen gemeinsam mit einer Bezugsperson aus der Krippengruppe am Morgenkreis und am Freispiel teil und lernen so die Bezugspersonen aus der jeweiligen Kindergartengruppe kennen.
- die zukünftigen Kindergartenkinder dürfen gemeinsam mit den Kindergartenkindern einen Ausflug machen
- die Kinder ziehen ihr „Hab und Gut“ in den Kindergarten um

Für die Eltern findet im Vorfeld ein Informationsabend im Kindergarten statt.

Um sich von der Krippe zu verabschieden und über den Neustart in den Kindergarten zu sprechen wird ein so genanntes „Übergabegespräch“ geführt.

Bitte berücksichtigen Sie, dass Kinder, die unsere Einrichtung verlassen, nicht mit in die Kindergartengruppen genommen werden um einer möglichen Verunsicherung vorzubeugen. Sie werden in Gesprächen auf deren Übergang vorbereitet.



6.2.2 Übergang Kindergarten – Schule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist der Beginn eines völlig neuen Lebensabschnittes. Wir möchten den Kindern Sicherheit geben und die Vorfreude auf die Schule wecken. Da dieser Übergang gut begleitet werden möchte, ist die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule durch einen Kooperationsvertrag geregelt.

Dieser beinhaltet:

- den regelmäßigen Austausch der pädagogischen Fachkräfte
- gemeinsame Aktionen wie z. B. Vorlesen der Schulkinder im Kindergarten, eine Schulhausrallye, das Erleben einer Unterrichtsstunde, etc.

Die Kinder dürfen den Abschied vom Kindergarten mit einem „Vorschulkinderausflug“, einer Schulranzenweihe und einem gemeinsamen Fest mit ihren Betreuern feiern. Für alle Eltern der Vorschulkinder findet ein spezieller „Vorschul- Eltern- Abend“ statt. Des Weiteren können persönliche Elterngesprächstermine vereinbart werden.



6.3 Beobachtung und Dokumentation

Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und die gezielte Förderung der einzelnen Kinder ist die Beobachtung.

Durch intensive und gezielte Beobachtung werden Stärken und ggf. Schwächen der kindlichen Entwicklung deutlich. Dieser Entwicklungsstand wird von uns dokumentiert und im Team betrachtet. Es werden Fördermaßnahmen durchdacht, erarbeitet und geplant.

Diese dokumentierten Beobachtungen dienen auch als Grundlage für Elterngespräche, in denen ggf. Fördermaßnahmen gemeinsam besprochen und ausgebaut werden.

In unserer Einrichtung werden unterschiedliche Beobachtungsmethoden und -bögen verwendet um den Verlauf der sozialen, kognitiven, emotionalen, sprachlichen und körperlichen Entwicklung des Kindes zu begleiten und zu dokumentieren.

Wir legen aber größten Wert auf die Verwendung der gesetzlich vorgegebenen Beobachtungsbögen. Darüber hinaus wird während der Eingewöhnung ein so genanntes „Eingewöhnungstagebuch“ geführt.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die „natürlichen Erzieher“ und tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder. Unser pädagogisches Personal entgegnet den Eltern als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist für unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung.

Unser gegenseitiges Vertrauensverhältnis ist geprägt von Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz und vor allem von Dialogbereitschaft. Nur so können wir gemeinsam die Entwicklung ihres Kindes optimal fördern.

7.2 Information und Austausch

7.2.1. Elternabende / Veranstaltungen

Pro Kinderhausjahr werden ca. 4 Elternabende angeboten. Alle werden vom Team des Kinderhauses gestaltet und organisiert. Zu speziellen Themen werden ggf. auch externe Referenten und Spezialisten eingeladen. Die Termine werden Ihnen schriftlich per Einladung oder per öffentlichem Aushang bekannt gegeben.

Des Weiteren bieten wir ca. fünf Veranstaltungen im Jahr an, bei denen Ihre Mithilfe benötigt wird. (z. B. Adventskranzbinden, Osterkerzenbasteln, Sommerfest, Verkaufseinheiten bei Aktionen wie Christkindlmarkt, Osterkerzenverkauf, Kleidermarkt)

7.2.2 Elterngespräche

Für jede Familie besteht die Möglichkeit ein bis zwei Mal im Jahr einen Termin für ein gezieltes Entwicklungsgespräch zu vereinbaren. Dieser gezielte Austausch dient beiden, an der Entwicklung des Kindes teilnehmenden Seiten zur Information und Transparenz.

7.2.3 Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeiten besteht für die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit zu einem kurzen Tür- und Angelgespräch. Dieses Gespräch soll die Transparenz zwischen Gruppe und Elternhaus gewährleisten.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir uns nur dann, wenn es die Gruppensituation erlaubt, Zeit für ein kurzes Gespräch nehmen können.

7.2.4 Informationsmöglichkeiten im Kinderhaus

Bitte gehen Sie mit offenen Augen durch unser Kinderhaus. Schriftliche Informationen finden Sie unter anderem:

- an der Eingangstüre
- an den Pinnwänden vor jeder Gruppe
- an den Pinnwänden vom Elternbeirat, der Pastoralassistentin, dem Kinderhaus (allgemein) oder „Von Eltern, für Eltern“ im Eingangsbereich gegenüber der Informationsbroschürenleiste
- an separaten Aufstellern z.B. für Helferlisten usw.



7.2.5 Elternpost

Zu gegebenen Anlässen wenden wir uns per schriftlichem Elternbrief oder in Form einer schriftlichen Einladung an Sie. Bitte leeren Sie ihr Elternpostfach selbständig, damit Sie immer auf dem Laufenden sind.

7.2.6 Hospitation

„Hospitation“, also das Beobachten und Miterleben des Kinderhausalltags ihres eigenen Kindes ist für viele Eltern von großer Bedeutung. Nach Absprache mit dem pädagogischen Personal der jeweiligen Gruppe und der unterschriebenen Einverständniserklärung (mit Verhaltensregeln) besteht die Möglichkeit einen Vormittag mitzuerleben. Im Anschluss der Hospitation bieten wir je nach personeller Möglichkeit ein kurzes Feedbackgespräch an um Eindrücke und Beobachtungen gemeinsam reflektieren zu können.

7.3 Mitarbeit der Eltern

Das Team des Kinderhauses ist dankbar für jede Unterstützung und Mitarbeit der Eltern. Wir brauchen Ihre Unterstützung nicht nur um ein schönes Fest zu feiern oder den Kindern schöne Momente zu bereiten. Wir brauchen Sie auch bei der Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung des Kinderhausalltags in Form des Elternbeirats.

Am Anfang jeden Kinderhausjahres wird ein neuer Elternbeirat aus den Reihen der Eltern gewählt. Dieser Beirat arbeitet sehr eng mit dem Team des Kindergartens zusammen. Aufgaben des Elternbeirates sind zum Beispiel:

- Vermittlung von Wünschen und Anliegen der Eltern an das Team vom Kinderhaus
- Planung und Durchführung von Festen und Aktionen (z.B. Basar)
- Durchführung von regelmäßigen Elternbeiratsitzungen
- Usw.



8. Zusammenarbeit in der Einrichtung

8.1 Teamselbstverständnis

Besonderen Wert legen wir auf eine gute Zusammenarbeit und ein kollegiales Miteinander, denn nur so kann man gute pädagogische Arbeit leisten.

Unser Team zeichnet sich vor allem durch seine Offenheit, Flexibilität und Dynamik aus.

Wir ergänzen uns gegenseitig und bringen aber auch Individualität seitens der einzelnen Teammitglieder in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

8.2 Formen der Zusammenarbeit

Regelmäßige Teamsitzungen im Gesamtteam sind fester Bestandteil für den regen Austausch, für Terminabsprachen, Planung von Aktionen und Festen oder Fallbesprechungen.

Einmal wöchentlich treffen sich alle Gruppenleitungen im „Frühteam“ um Absprachen und Termine für die laufende Woche zu besprechen.

Zusätzlich gibt es auch so genannte „Bereichsteams“ in denen spezifische Thematiken für Kindergarten oder Krippe besprochen werden.

Regelmäßige Teamfortbildungen und die Teamentwicklung sind für unser Team selbstverständlich. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Supervision.

Zur Planung und Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und zur Überarbeitung unserer Konzeption werden jährlich zwei Teamtage geplant.

Jedes einzelne Teammitglied hat zudem die Möglichkeit an Fortbildungsveranstaltungen teilzunehmen.

Und damit es nicht immer nur um die Arbeit geht macht unser Team einmal im Jahr einen gemeinsamen Betriebsausflug.

9. Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Trägervertreter

Unser Kinderhaus Sankt Elisabeth gehört zum Kita Regionalverbund Ebersberg mit Vaterstetten. Dieser Regionalverbund entstand im Januar 2011 aus einem Pilotprojekt der Erzdiözese München und Freising.

Der Träger unseres Kinderhauses ist die Erzdiözese München und Freising. Dem Träger obliegt die Erstellung, Kontrolle und Dokumentation des gesamten Haushalts und die vertragliche Verpflichtung von neuem pädagogischem Personal.

Vom Trägervertreter, dem Regionalbüro, werden wir bei der Buchhaltung, bei Bestellungen, pädagogischen Fragen und Inhalten, sowie bei Dienstgesprächen und Leitungsrunden unterstützt.

10. Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unser Kinderhaus ist mit vielen verschiedenen Institutionen vernetzt. Durch diese Vernetzung bildet sich für die Kinder und uns als Einrichtung ein breit gefächertes Bildungs-, Förderungs- und Unterstützungsfeld.

Zu unseren Kooperationspartnern zählen:

- die Erzdiözese München und Freising
- der Regionalverbund Ebersberg und Vaterstetten
- die Kirchengemeinde St. Ägidius Grafing
- Kindertageseinrichtungen aus dem Regionalverbund und anderen ortsansässigen Trägern
- die Grundschule Grafing
- das Sonderpädagogische Förderzentrum Johann- Comenius- Schule Grafing
- die Frühförderstelle Ebersberg
- Kinder- und Jugendberatungsstelle der Caritas Grafing
- verschiedene Fachdienste
- das Kreisbildungswerk Ebersberg
- Musikschule
- das Jugendamt Ebersberg
- Caritas Verband (Weiterbildungen)
- verschiedene Fachakademien für Sozialpädagogik (Erzieher Ausbildung)
- verschiedene Berufsfachschulen für Kinderpflege
- der Bauhof Grafing
- die Freiwillige Feuerwehr
- ortsansässige Unternehmen aus verschiedensten Bereichen
- Eltern aus verschiedenen Berufssparten

11. Öffentlichkeitsarbeit

Das Kinderhaus Sankt Elisabeth möchte seine pädagogische Arbeit mit den Kindern transparent machen. Aus diesem Grund legen wir viel Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit. Für uns gibt es zwei Bereiche, die „hausinterne“ und die „externe“ Öffentlichkeitsarbeit. Bei der hausinternen Öffentlichkeitsarbeit möchten wir durch Wochenpläne, Aushänge, Plakate und Fotodokumentationen den Kindergartenalltag für die einzelnen Familien transparenter gestalten.

Nach außen zeigt sich das Kinderhaus in Form von Pressemitteilungen, den „Tag der offenen Türe“, das Feiern verschiedener Feste und der Homepage transparent.

12. Gesetzliche Vorgaben

„Die Katholischen Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese München und Freising ergänzen und unterstützen Familien bzw. Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Damit erfüllen sie einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im katholischen Glauben begründete Welt- und Menschenbild.“ (zitiert aus der KiTa-Ordnung St. Elisabeth, KiTa- Regionalbüro Ebersberg mit Vaterstetten)

Die Katholischen Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese München und Freising sind Teil der Gemeindepastoral und somit in die kirchliche Gemeindearbeit einbezogen.

Die pädagogische und religiöse Arbeit in der Kindertageseinrichtung verantwortet der Träger.

Als Handlungsvoraussetzung für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen sind die gesetzlichen Grundlagen in der jeweils gültigen Fassung.

Im Wesentlichen sind dies:

- a) Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, BayKiBiG:
Bestimmungen zum Kindeswohl, zur Bildungs- und Erziehungsarbeit, zur Betrieb- und Investitionskostenförderung und zum Bayerischen Bildungsplan (BEP)
- b) Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes, AVBayKiBiG:
Festschreibung der Bildungs- und Erziehungsziele, sowie der personellen Mindestanforderung
- c) Sozialgesetzbuch, SGB siebtes und achtes Buch (VII und VIII):
SGB VII regelt die gesetzliche Unfallversicherung,
SGB VIII ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz, besonders wichtig ist
 - „Das Recht eines jeden jungen Menschen auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
 - Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII
- d) UN- Kinderrechtskonventionen:
alle Aspekte, die für das Wohl des Kindes von Bedeutung sind (Schutzauftrag, Gesundheitsvorsorge, Recht auf Bildung und Partizipation)

13. Qualitätssicherung

Um die Qualitätssicherung in unserer Einrichtung zu gewährleisten nimmt das gesamte pädagogische Personal regelmäßig an verschiedenen Fortbildungen teil.

Um die Inhalte für alle transparent zu machen, findet nach jeder Fortbildungsteilnahme während der Teamsitzung eine kurze Berichterstattung statt.

Des Weiteren nimmt das gesamte Kinderhausteam regelmäßig an Inhouseschulungen und Supervisionen teil.

Zur Qualitätssicherung gehören auch:

- eine regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- regelmäßige Reflexionsgespräche
- Dienstgespräche
- Mitarbeitergespräche
- Überprüfung der pädagogischen Arbeit durch die Eltern in Form eines „Elternfragebogens“
- Überarbeitung des Qualitätshandbuches und der KiTa- Ordnung

14. Beschwerdemanagement

Damit unsere pädagogische Arbeit qualitativ hochwertig bleibt liegt uns ein offener und vertrauensvoller Umgang aller Beteiligten (Eltern, Kinder und pädagogisches Personal) sehr am Herzen. Wir sind auf den Austausch von Ideen, Wünschen, Anregungen und auch Beschwerden angewiesen um ggf. etwas verändern zu können.

Bitte suchen Sie das Gespräch mit uns oder dem Elternbeirat. Dieser dient als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal.

15. Schluss

Informationen bezüglich Aufnahme, Aufsichtspflicht, Haftung, Kündigung und anderer Formalitäten finden in unserer Kita- Ordnung.



Impressum:

Katholisches Kinderhaus Sankt Elisabeth
Leitung: Petra Henkel
Elisabethstraße 15
85567 Grafing
Tel.: 08092/2478670
Überarbeitete Ausgabe, Stand: 01/2017